

An den Vorsitzenden des Verkehrsausschusses
Herrn Andreas Wolter

An die Oberbürgermeisterin
Frau Henriette Reker

Köln 31.07.2020

Anfrage gemäß § 4 der Geschäftsordnung

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

ich bitte Sie um Aufnahme der beiliegenden Anfragen für die nächste Sitzung des Verkehrsausschusses.

Ich frage die Verwaltung, ob der Ordnungsdienst der Stadt in der Lage ist, im ÖPNV der KVB zu überprüfen, ob die Maskenpflichten eingehalten wird?

Ist der Verwaltung bekannt, ob die Maskenpflicht im ÖPNV in der Stadt Köln eingehalten wird?

Teilt die Verwaltung die Auffassung der KVB laut Presseartikel am 24.07.2020 in der Rundschau, dass die KVB nicht für die Einhaltung der Maskenpflicht im ÖPNV der Stadt Köln zuständig sei, weil es eine Anordnung der Landesregierung sei?

Welche Maßnahme kann die Verwaltung ergreifen, um das verbotswidrige Verhalten zu unterbinden?

Gründe:

die Seniorenvertretung Köln Bezirk Innenstadt hat aus Sorge um die Senioren und die Gefahren durch Covid 19 eine Anfrage an die KVB gerichtet. Kopie füge ich bei.

Die KVB antwortete mit E-Mail am 09.06.2020. (Kopie anbei) In diesem Schreiben ist ausdrücklich davon die Rede, dass Mund-Nasen-Schutz an die Fahrgäste inklusive Verhaltensempfehlungen verteilt werden.

Bei der Seniorenvertretung Bezirk Innenstadt haben sich viele Senioren gemeldet, die sich über die mangelnde Bereitschaft von Fahrgästen beklagen, Masken anzuziehen. Die Busfahrer oder Straßenbahnfahrer achten nicht auf die Einhaltung der Maskenpflicht. Es sind immer wieder Beschwerden darüber laut geworden, dass nicht alle Fahrgäste Masken anhaben und auf Anfrage nur mit der Schulter zucken. Zuletzt hat dies am heutigen Tage eine Seniorin in der Buslinie 133 bei mir bemängelt.

Die Maskenpflicht ist eine staatliche Anordnung, die einzuhalten ist. Es ist zu fragen, ob der Betreiber des ÖPNV anders zu behandeln ist als Gastwirte oder Einzelhandelsge-

schäftsinhaber. Diese sind verpflichtet, die Einhaltung der Coronaschutzverordnung zu überwachen und gegebenenfalls Personen ohne Maske des Geschäftes zu verweisen.

Aufgrund der gerade zurzeit wieder steigenden Coronainfektionen, insbesondere in Nordrhein-Westfalen, sollten sich alle Personen an die Maskenpflicht halten.

Meiner Auffassung nach kann es nur Aufgabe der KVB und ihrer Angestellten als Fahrer oder Kontrolleure sein, Personen von der Fahrt auszuschließen, falls die Maskenpflicht nicht berücksichtigt wird. Diese Aufgabe auf jemand anders abzuwälzen, ist nicht richtig.

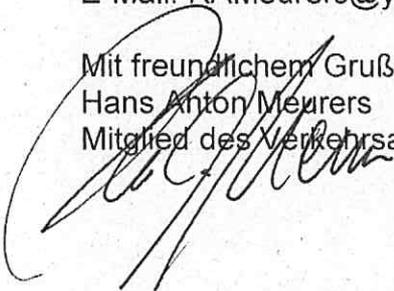
Es wäre nett, wenn Sie mir die Aufnahme in die Tagesordnung bestätigen.

E-Mail: RAMEurers@yahoo.de.

Mit freundlichem Gruß

Hans Anton Meurers

Mitglied des Verkehrsausschusses

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans Anton Meurers', is written over the typed name and title.

SVK

Seniorenvertretung
Köln Bezirk Innenstadt
Svk-Innenstadt@stadt-koeln.de
Tel. 0221-221-91464

SVK Seniorenvertretung Köln- Innenstadt
Bezirksrathaus Innenstadt, Ludwigstr. 8, 50667 Köln

An die
Vors. des Vorstandes der
KVB AG
Stefanie Haaks
Köln

D/ Bürgermeister Andreas Wolter, Vors. des Verkehrsausschuss der Stadt Köln
Bezirksbürgermeister Andreas Hupke, Köln-Innenstadt
Andrea Blome, Beigeordnete für Verkehr der Stadt Köln
Dr. Harald Rau, Beigeordneter für Umwelt, Soziales und Senioren der Stadt Köln

Köln, den 15. Apr. 2020

**Schutzmaßnahmen für Risikogruppen bei der Benutzung der KVB
Nutzung von KVB-Fahrscheinen auch bei der Taxi-Nutzung**

Sehr geehrte Frau Haaks

die Seniorenvertretung Köln-Innenstadt hat sich in ihren letzten Sitzungen u.a. intensiv mit der Situation bei der Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln durch Risikogruppen in Zeiten der „Corona-Krise“ befasst. Wir mussten dabei feststellen, dass die KVB derzeit in keiner Weise auf die Schutzbedürfnisse der Menschen vorbereitet ist bzw. diese auf die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel in dieser besonderen Situation hinweist. Nachdem jetzt erkennbar wird, dass der „Ausnahmestand“ in dem sich unser Land befindet noch lange andauern wird, fordern wir auch die KVB auf zu handeln und nicht weiter zu warten.

Vom Betreten der Haltestelle, dem Einstieg in Bahn und Bus, bis zum Verlassen der Verkehrsmittel und der Haltestellen sind keinerlei Hinweise oder Vorkehrungen zu erkennen, die die Nutzer vor Ansteckung schützen. Dieses ist gerade für ältere Menschen, die schon unter normalen Bedingungen die Nutzung der KVB als nicht besonders passagierfreundlich empfinden, schwer erträglich.

Wir fordern Sie daher auf, umgehend folgende Maßnahmen umzusetzen:

- Ausreichende öffentlich erkennbare Hinweise auf die Vorsichtsmaßnahmen, die zu treffen sind, wenn man die KVB nutzen möchte

- Aufstellen von ausreichenden Desinfektionsstationen, die von den Nutzern vor dem Besteigen und beim Verlassen der öffentlichen Verkehrsmittel genutzt werden können
- Strikte Kontrolle der Fahrgasträume und der Wartezonen an den Haltestellen, um den gebotenen Mindestabstand zwischen den Fahrgästen zu sichern.
- Verbot des Stehens während der Fahrt
- Ggf. Sperrung von einzelnen Sitzplätzen, um direkte Nachbarschaft und damit mögliche Ansteckung zu vermeiden
- Höhere Taktzahl der Bahnen und Busse, um bei einem stark eingeschränkten Platzangebot das Fahrangebot zu gewährleisten

Darüber hinaus schlagen wir vor, dass für Risikogruppen die Benutzung von Taxen mit den Tickets der KVB ermöglicht wird. Zu den Risikogruppen zählen alle Mitbürger > 70 Jahre, Behinderte und Menschen mit besonderem Nachweis. Es ist auch zu prüfen, ob während der Dauer der Corona-Krise die Nutzung von Taxen durch die Risikogruppen kostenfrei erfolgen kann.

Gerade ältere Menschen sind aus den unterschiedlichsten Gründen auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Derzeit ist die Nutzung der KVB Busse und Bahnen nicht vertretbar. Um die Mobilität gerade dieser Gruppe zu gewährleisten (Besuche beim Arzt, Einkauf, Besuch von Ämtern etc.) müssen auch unkonventionelle Wege begangen werden.

Die von uns mit großem Interesse verfolgte Diskussion über das Marktverhalten der öffentlichen Verkehrsbetriebe auch in anderen Städten lässt uns zusätzlich befürchten, dass in Zukunft eine Abkehr von dem in den letzten Jahren zu verzeichnenden Trend einer größeren Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, festzustellen ist. Sollten die öffentlichen Verkehrsbetriebe nicht schnell und positiv reagieren, dann wird der Individualverkehr in den Städten wieder stark zunehmen.

Wir danken Ihnen bereits im Voraus für Ihr Verständnis für unsere Forderungen und sehen Ihrer zeitnahen Antwort mit großem Interesse entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

Karl-Heinz Pasch
für die
Seniorenvertretung
Köln-Innenstadt

Per Mail an SVK.Pasch@stadt-koeln.de, gesendet am 09.06.2020

Ihre E-Mail vom 20.04.2020

Vorgang KT81097960

Sehr geehrter Herr Pasch,

wir danken für Ihr Schreiben an unsere Vorstandsvorsitzende. Frau Haaks hat uns nach Kenntnisnahme um Beantwortung gebeten.

Die Bearbeitungsdauer bitten wir zu entschuldigen, da auch wir von der Corona-Pandemie betroffen waren und daher auch personaltechnisch nicht optimal besetzt waren.

Die Situation mit Corona stellt die Gesellschaft vor bisher unbekannte Herausforderungen. Dies betrifft alle Lebensbereiche. Die KVB hat hier bei Fahrgast- und Mitarbeiterschutz jeweils unmittelbar auf die aktuelle Nachfragesituation reagiert sowie die behördlichen Empfehlungen und Anordnungen umgesetzt. Dazu gehört auch ein enger Austausch mit dem Krisenstab der Stadt Köln, in dem alle wesentlichen Maßnahmen besprochen bzw. abgestimmt wurden. Im Einzelnen heißt dies

- **Kein Vordereinstieg in Bussen** und sukzessive Anbringung von Verhaltensempfehlungen an die Fahrgäste
- **Fahrgastinformation zu Verhaltensempfehlungen:** Durchsagen und Nutzung unserer sämtlichen digitalen Medien inklusive der Anzeiger an den Haltestellen und Presseinformationen
- **Automatisches Öffnen der Türen an den Haltestellen.** Dadurch ist eine Berührung des Türöffners seitens der Fahrgäste nicht mehr notwendig und der Innenraum der Fahrzeuge wird regelmäßig gelüftet. Zusätzlich werden die Türen während der Standzeiten an allen Endhaltestellen offen gelassen.
- **Anpassung der Reinigungsintervalle in den Fahrzeugen.** Alle Fahrzeuge werden in häufigeren Abständen gereinigt und desinfiziert, vor allem Haltegriffe, Stangen und Schlaufen.
- **Verlagerung der KundenCenter** in die drei mit Glas abgetrennten Verkaufsstellen, seit 04.05.2020 wieder sukzessive Öffnung aller KundenCenter, dort Angebot von Desinfektionsspendern
- **Verteilung von Mund-Nasen-Schutz** an die Fahrgäste inklusive einer Postkarte mit Verhaltensempfehlungen

- **Erweiterung des Fahrplanangebotes** auf die aktuelle Fahrgastnachfrage, seit 23.04.2020 tagsüber und seit 04.05.2020 ganztätig im regulären Jahresfahrplan

Insofern haben wir bereits eine Vielzahl der Maßnahmen, die Sie in Ihrem Schreiben anregen, umgesetzt. Der wichtigste Schutz ist gemäß der offiziellen Empfehlungen allerdings weiterhin ein Abstand von mindestens 1,50 m zum nächsten Fahrgast. Wenn, wie erwartet, das Fahrgastaufkommen wieder steigen wird, wird es kaum möglich sein, dass dieser Abstand immer eingehalten werden kann. Um dies sicherstellen zu können, wären Fahrzeugkapazitäten notwendig, über die wir nicht verfügen. Daher ist die Ergänzung um den Mund-Nasen-Schutz aus unserer Sicht eine sinnvolle Maßnahme. Weitere Verbote, wie das von Ihnen vorgeschlagene Verbot des Stehens oder das Sperren von einzelnen Sitzplätzen sind daher aus unserer Sicht nicht zielführend.

Natürlich sind wir aber auch auf die Unterstützung jedes einzelnen Fahrgastes angewiesen und appellieren an das Einhalten der Verhaltensempfehlungen. Ein striktes Durchsetzen dieser durch Kontrolle der Fahrgasträume und Haltestellen wie von Ihnen vorgeschlagen ist uns allerdings nicht möglich. Wir verfügen auch hier nicht über die entsprechenden Kapazitäten, zudem sind wir auf die Unterstützung der Ordnungsbehörden angewiesen.

Die letzten beiden Wochen zeigen uns allerdings auch, dass sich die Fahrgäste gut an die neue Situation gewöhnt haben und nur in Einzelfällen eingegriffen werden musste.

Wir werden weiter die dynamische Situation der Corona-Krise beobachten und neue Maßnahmen ergreifen, sofern sie notwendig und umsetzbar sind. Dass Sie in Ihrem Schreiben zu der Einschätzung kommen, die Nutzung der KVB sei für ältere Menschen schon unter normalen Bedingungen „nicht besonders passagierfreundlich“, bedauern wir. Wir möchten anregen, dass wir hierauf nach Beruhigung der aktuellen Lage im Rahmen unserer Austausch mit den Seniorenvertretungen gesondert eingehen.

Wir hoffen, dass Sie und Ihr Umfeld in dieser schwierigen Zeit gesund und mobil bleibt.

Freundliche Grüße

Kölner Verkehrs-Betriebe AG

i. A.

Michael Kocher

Hinweis:

Wenn Sie mit unserer Reaktion auf Ihre Beschwerde nicht einverstanden sind, wenden Sie sich bitte an die:

Schlichtungsstelle Nahverkehr

Mintropstr. 27

40215 Düsseldorf

Tel.: 0211/ 3809-380

Fax: 0211/ 3809-678

info@schlichtungsstelle-nahverkehr.de

per Post oder via Internet unter www.schlichtungsstelle-nahverkehr.de.

Wir erklären uns bereit, an Schlichtungsverfahren vor der Schlichtungsstelle Nahverkehr teilzunehmen. Die Anrufung der Schlichtungsstelle ist für Sie kostenlos und unverbindlich.

FREITAG, 24. JULI 2020

SEITE 21

KÖLN



TIPP DES TAGES

Fortuna Ehrenfeld waren 2018 Vorgruppe der Hamburger Indierockband Kettcar. Heute Abend spielt das Trio in seiner Heimatstadt – ab 20 Uhr im Kölner Jugendpark. Tickets für zwei oder vier Personen gibt es noch ab 57,37 Euro.



Kontrollen mit angezogener Bremse

Kritik am Umgang der KVB mit der Maskenpflicht reißt nicht ab – Keine zusätzlichen Kapazitäten

VON INGO SCHMITZ

So sehr die Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) auch beteuern, die Maskenpflicht in ihren Bussen und Bahnen streng zu kontrollieren – die Kritik an den Zuständen in Kölns öffentlichen Verkehrsmitteln reißt nicht ab. Immer wieder beklagen Fahrgäste, dass zu viele Menschen entweder gar keine Maske dabei haben oder sie sich provokativ unter das Kinn klemmen. Doch wie kommt es nun schon seit Monaten zu der Diskrepanz zwischen Kundenkritik und Beteuerungen der KVB? Hauptgrund scheint zu sein: Der Verkehrs-Betrieb un-

Wir haben grundsätzlich jeden Tag rund 80 Kollegen in drei Schichten im Einsatz.

Matthias Pesch
KVB-Sprecher

ternimmt in Corona-Zeiten nicht mehr Kontrollgänge, als es vor der Pandemie tat. Zahlen werden dabei kaum veröffentlicht. Und die wenigen, die es gibt, sind teilweise irreführend.

Ignorieren kann die KVB die anhaltende Kritik nicht. Deshalb hat sie nun einen eigenen Artikel im Internet veröffentlicht. Überschrift: „Wieso greift die KVB zur Einhaltung der Maskenpflicht nicht stärker durch?“ Die Zeile verspricht mehr, als der Text hält. Schon in einer Einführung wird klar, dass der Verkehrs-Betrieb sich nicht zuständig sieht. Bei der Maskenpflicht „handelt es sich um eine Anordnung der Landesregierung, weshalb prinzipiell jeder Fahrgast selbst für das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes verantwortlich ist“. Die KVB könne nur Präsenz zeigen.

Präsenz zeigen – das suggeriert, der Betrieb schiebt Corona-Schichten. Doch eine Nachfrage macht klar: Es gibt keine zusätzlichen Kontrollen. „Wir haben grundsätzlich jeden Tag insgesamt rund 80 Kolleginnen und Kollegen in drei Schichten im Einsatz, die im Rahmen von Fahrtschneidkontrollen auch die Einhaltung der Maskenpflicht kontrollieren. Im Moment ist die Zahl etwas geringer, weil wir auch Servicemitarbeiter für die Fahrgastinformation während



An die Maskenpflicht halten sich die meisten KVB-Kunden. Dennoch müssten die Kontrollen schärfer sein.

Foto: Banneyer

der großen Baustellen im Einsatz haben.“ Kurzum: Der Sicherheits-Service der KVB führt die Kontrollgänge durch, die er auch vor Corona zum Zweck der Fahrtschneidkontrolle unternommen hat. Als „Beifang“ wird dabei die Maskenpflicht kontrolliert. Und Baustellen dünne die Kontrolldichte noch aus.

Kommt Kritik auf, legt die KVB immer wieder Kontrollgänge mit dem Ordnungsamt in die Waagschale, die im Zuge der Corona-Pandemie unternommen werden. Jedoch: Diese gemeinsamen Kontrollgänge hat es immer schon gegeben. Und ihre Zahl ist überschaubar: Seit Einführung der Maskenpflicht in NRW am 27. April gab es acht dieser wenige Stunden dauernden Kontrollgänge.

Danach veröffentlichten Stadt und KVB Zahlen, die den Eindruck erwecken, so dramatisch sei die Lage nicht. So heißt es offiziell für einen Kontrollgang am 20. Juni, es habe lediglich zwei Verstöße gegen die

Maskenpflicht gegeben. Also haben die Kontrolleure bei der rund vierstündigen Streife stichprobenartig nur zwei Menschen in den Bahnen ohne Maske vor Mund und Nase angetroffen? Der Rundschau liegt ein Dokument des Ordnungsamtes vor, aus dem hervorgeht, bei den zwei Verstößen handelt es sich um Fahrgäste, die sich selbst

Die KVB kann das nicht alleine schaffen.

Andreas Pöttgen,
Aufsichtsratsmitglied

nach Ansprache hartnäckig weigerten, eine Maske aufzuziehen und die deshalb mit einer Strafe belegt werden mussten. Aber: In Wirklichkeit wurden bei den Stichproben 24 Menschen ohne Maske angetroffen. Die haben sie nur nach einer Ansprache aufgezogen – zumindest, als die Ordnungskräfte noch in der

Bahn waren. Für einen Kontrollgang am 30. Mai wird gar gemeldet, es habe keinen einzigen Verstoß gegeben – tatsächlich wurden aber 50 Menschen ohne Maske angetroffen.

Die KVB selbst macht nur vage Angaben. Tagsüber liege die Quote derer, die die Regeln einhalten, bei rund 95 Prozent. In den Abendstunden sinke das auf bis zu 80 Prozent ab.

Nach Informationen der Rundschau führen die Kontrollen von Ordnungsamt und KVB zunehmend zu Unmut in der Verwaltung. Beim Ordnungsamt fühlen sich die Mitarbeiter teilweise als Buhmann missbraucht. Zwar stimmt es, dass die KVB-Mitarbeiter keine Bußgelder verhängen dürfen. Aber sie können von ihrem Hausrecht Gebrauch machen. Sie dürfen Menschen des Fahrzeugs verweisen, die sich weigern, eine Maske aufzuziehen. Hinter vorgehaltener Hand heißt es beim Ordnungsamt, das werde viel zu lax gehandhabt. Wie oft hat die KVB

also tatsächlich schon Fahrgäste rausgeworfen, die gegen die Maskenpflicht verstoßen haben? Eine Nachfrage beim Verkehrs-Betrieb bleibt inhaltlich unbeantwortet. „Das können wir leider nicht sagen, weil das nicht registriert wird.“

Seit März hat die Pandemie Deutschland im Griff – mit erheblichen Folgen für den ÖPNV. In der kommenden Woche wird sich erstmals der KVB-Aufsichtsrat in einer Sondersitzung mit dem Thema beschäftigen. Dabei soll der Umgang mit der Maskenpflicht zur Sprache kommen. Einige Aufsichtsratsmitglieder sind nicht weniger unzufrieden als viele Fahrgäste. Beispielsweise sagt Andreas Pöttgen (SPD) mit Blick auf die Fahrgäste: „Die Moral sinkt zunehmend.“ Die Missstände will er aber nicht nur der KVB anlasten. „Die kann das nicht alleine stemmen.“ Sein Vorschlag: „Weniger Kontrollgänge für Parkknöllchen, stattdessen mehr Kontrollen in Bussen und Bahnen.“

KOMMENTAR

Ingo Schmitz
zum Umgang der KVB mit der Maskenpflicht



Image beschädigt

Die Corona-Pandemie hat – auch – den Kölner Verkehrs-Betrieben (KVB) einen Schlag in den Nacken versetzt. Bei der Bewältigung der Aufgaben und Folgen wird sie Hilfe brauchen. So wie offensichtlich beim Durchsetzen der Maskenpflicht in ihren Fahrzeugen. Das ist nichts Ehrenrühriges. Die Hilfsbedürftigkeit sollte nur offen benannt werden, anstatt zu versuchen, sie mit Nebelkerzen zu verschleiern.

Zwischen den Zeilen ist die Wahrheit herauszulesen. Nicht die Kontrolle einer Maskenpflicht, sondern Menschen zu befördern, versteht der Betrieb als seine Aufgabe. Der Erlass der Landesregierung nehme jeden Einzelnen für sich in die Pflicht, nicht den Verkehrs-Betrieb im Besonderen, wird argumentiert. Diesen Standpunkt kann man vertreten. Stattdessen aber erweckt die KVB eher den Eindruck, sie kontrolliere konsequent die Maskenpflicht in ihren Bussen und Bahnen. Zugestanden: Sie führt Kontrollen durch. Aber eben nicht mehr, als sie vor Corona durchgeführt hat, um Schwarzfahrer zu ertappen. Und dazu kommen irreführende Zahlen, die vorgaukeln, es ist alles nicht so schlimm.

Im Internetzeitalter fällt dem Betrieb ein solches Vorgehen mächtig auf die Füße. Die Kritik in den sozialen Foren reißt nicht ab. Bei ihren Fahrten mit der KVB erkennen die Menschen schnell den Widerspruch zwischen offizieller Verlautbarung und Realität. So kommt für den Verkehrs-Betrieb zu dem Schaden durch die Corona-Krise noch ein Imageschaden dazu.

koeln@kr-redaktion.de

Polizei ist mit Hundertschaft an den Hotspots präsent